





am Labrynth, auf den Maschinen, bei Pan de Saut. — Im Den schillerndsten Angriffe bei Kurisch und schließlich bei Weidell. Im Dnieper nehmen die Unken das Dorf Kovacska. — In Galizien überschreitet die Armee des Generals v. Vinikow den Dnieper. Die Russen weichen auf dem linken Ufer ab, werden aber in dem rechten Galizien werden am oberen Dnieper, Mitojlow und Ipatowow in den Verbänden gewonnen. In Südrußland sind die Generale, Sandomiers. — Die Serben belegen Drozago.

25. Juni. Ertolte die Schlacht der Deutschen bei Soudsch, beim Labrynth, am Westrand der Argonnen, auf den Maschinen und bei Weintzen. — Im Dnieper dringen die deutschen Truppen in der Nähe des Dorfes Sienna in die Linie der Unken ein und setzen sich fest. — In Südrußland dringt die Armee des Generaloberst v. Borstsch vor.

### Späte Erkenntnis.

Die „Wohlbildung der Erstgeburt.“ Der bekannte Romanautor S. G. Wells, der in England zu den ersten Wohlthätigen der deutsche Sache gehört, schreibt einen offenen Brief an den Kaiser, in dem er ein hohes Lob der Deutschen singt, um seinen Vorlesungen durch die unangenehme Wahrheiten ins Gewissen zu reden und sie zu härterer Anspannung ihrer Kräfte zu ermuntern. „Der moderne Krieg“, so schreibt er, ist hauptsächlich ein Vorkriegs- und Erfindungskrieg. Es ist kein Krieg unter gleichbedingten Bedingungen. In dieser Hinsicht unterscheidet er sich völlig von den vor-napoleonischen Kriegen. Von beiden Seiten militärlich bedingte neue Erfindungen gemacht worden, um den Genossen zu überlegen und zu überleben. Die Deutschen haben bei Beginn des Krieges fortwährend in ihren Kampfmethoden gewechselt. Sie haben eine Meubel nach der andern erfinden, und jede Meubel hat ihnen Mannschaften erspart und ins viel Menschenmaterial getostet. Die Engländer haben kaum irgend etwas Neues hervorgebracht, es sei denn auf dem Gebiete des Anverweilens. Es ist hohe Zeit, daß unsere Führer und unser Volk zu der Erkenntnis gelangen, daß die Anbahnung großer Maschinen heute in allen Mächten nur eine Vorbereitung zur Durchführung dieses Krieges ist. Die Waffen bilden wohl den Kumpf einer Armee, aber sie sind weder ihr Hals, Kopf noch Hände und Füße.

Auf dem Gebiete des Maschinens, für das sich das englische und französische Temperament besser als irgend eines andern eignet, Haupt keine Energie der Organisation vorhanden. Man hat wohl große individuelle Tapferkeit und einen prächtigen Gebrauch des spärlichen Kugelmateriels, aber keine große Entschlossenheit. Wir haben eine ungenutzte Anzahl von Geschützen, die nicht in der Lage sind, den nötigen Vorrat an Maschinen herzustellen. Wir haben keinen Versuch gemacht, ein Luftschiff zu bauen, das gewaltiger als ein Zepplins und fähig wäre, die Luft zu zerstören, und noch viel weiter als jemals davon entfernt. Internationales Recht ist nicht zum ersten unternehmen zu können. Unsere größten Leistungen sind mit ungefähr einem Dutzend Maschinen ausgeführt worden.

Auf dem Gebiet der Artillerie hat uns der Mangel an erfindungsreicher Unternehmungskraft gehindert, mit der besten Vorrichtungen im Schützenartillerie gleichen Schritt zu halten. Das ist uns an starken Explosivstoffen fehlt, ist offensichtlich geworden, und dies hat zu dem Opfer von Tausenden von Menschenleben geführt. Unser Unternehmungen gegen die Deutschen setzten sich nicht fort, Dinge vorauszusetzen, und Neues zu erfinden. Wir haben auch keine Gegenmaßnahme gegen die Unternehmung des Feindes und keinen wirksamen Schutz gegen seine verbesserten Torpedos herangezogen. Wir müssen noch den richtigen Gebrauch des Gases und der anersichtlichen Vorrichtungen im Maschinenkrieg im Schützenartillerie ausfindig machen. Und so sind wir fort auf dem ganzen Gebiet unserer kriegerischen Bestrebungen bis zum heiligen Tage Internationalität, nachahmend und annehmend, während der Sieg nur der tragi-

schicken Anwendung der wissenschaftlichen Kenntnisse aller erdenklichen Erfindnisse und Stoffe gäulale taun.

Ein Beispiel von allem was zeigen, sich er zeigen will. Seitdem der Krieg begann, haben wir Infanterie-Brigaden nach Millionen aufgestellt und die größte Anwesenheit gemacht, sie mit Gewehren auszurüsten. Inzwischen haben die tatsächlichen Kriegsvorbereitungen die Unschrauben einseitiger Theorien vor sich befristet, und die Deutschen haben von ihren Erfahrungen gelernt. Der Gehirne, daß für Vorbereitungswissen ein aufgeschlossener, geistiger Mann mit einem tiefen Verständnis gewisser بهتر ist als eine Reihe von Soldaten mit Gewehren. Es ist der Zeit sehr eintretend, aber wir haben ihn nicht beachtet. Die deut-

### Eine klaisliche Verfolgung.

Erinnerung an die Schlacht bei Belle-Alliance. In diesen Tagen, in denen wir nach der Durchdringung der russischen Front in Galizien zum erstenmal ausbreitenden Verfolgung erleben, ist öfter auf die Ereignisse nach der Schlacht bei Belle-Alliance, deren hundertfester Geburtstag wir gerade jetzt feiern, als das klaisliche Beispiel einer solchen Verfolgung, die den Sieg zur völligen Vernichtung des Feindes geföhrt, hingewiesen worden. Die französische Armee war in der Nacht vom 19. Juni endlich weiter geföhrt, alle Bestrebungen wollten den Truppen, alle Ernennung und Dürftigkeit schwanden, da die Deutschen unter

höheren Militärbeamten erbeuteten, auch über 2000 Gefangene machten, darunter mehrere Generale. Alles was bei dieser Gelegenheit von Dente gemacht wurde, erlaubte Napoleons für ausbleiblichen Gewinn des genannten Vorkriegsereignisses. Dasselbe ließ hierauf Mandatirungen auszu, um die Leute zu befragen. In jeder Stunde sah ein Föhler, was sich sonstig genug ausnahm.

Bei dem Wagnen Napoleons fanden sich die meisten Abnehmer und Neugierigen ein. Napoleons es nicht gelingen war, sich bei den Deutschen von Genappe zu lösen und der Verfolgung der Preußen Einhalt zu tun, hatte sich Napoleon eben in seinen Wagnen geföhrt, um sich zu entfernen, als unsere Truppen mit einem Sturm einbrachen und den Feind noch sich herriebeten. Unermessend in diesem Gedränge, mo jeder Barut, Blaz zu machen, umsonst war, mit einem Wagnen durchzukommen, sah Napoleon sich veranlaßt, aus dem Wagnen zu springen und auf seine Stellung Besatz zu nehmen. Den eben aufsteigenden Feind sah er in der Nähe im Schilde, somit ihm auch im Vorausspringen aus dem Wagnen fest Sut obfel, den er, um keine Zeit zu verlieren, auf der Erde liegen ließ, wo er nachher gefunden wurde. Seine Gegenstände der Feinden und ein letzter Akt von der Seite seiner Königin Friedrich Wilhelms III. dem Kadettenföhren zu Berlin, mo sie als Anbeterin und Siegeszeugin aufbewahrt werden, ausbleib die militärische Jugend an die große Zeit des Befreiungskrieges zu erinnern und den Nachkommern im Kaiserlande für die Tapferkeit ihrer Vorfahren zu bewahren und zu Andäherung der vor kommenden Gelegenheiten, die Gott verschaffen wolle, anzuernern.

Die Leute war innerlich, mancher Föhler trug 2-3000 Napoleonsober mit sich fort. Eine solchige Agarie in Napoleon mit Soldaten in feinerer Kleidung fand sich in Napoleons Wagnen vor, die das Kadetten durch seinen Kommandeur, den damaligen Major von Keller, St. Mafelast, dem Künige ehrende Föhren auf Föhler legte, und welche von Albertschildeleben halblos abgenommen und darauf dem Kronprinz eines der besten Aufseheren fanden sich in dem Wagnen eine große Menge ungelegter Diamanten, deren Gelbheit nicht anzuweisen ist, indem viele Hände dabei beschäftigt waren, auch manche umhergelegen und zum Teil verteilten Gelesenen in dem Wagnen, Napoleon bes die Welt mit erhabenen Oberkörper und mahlendem Hauptbar heranzittet, und sich von Kollspitzen, Reittischen und Riben nährt, soll nun auch Soldat werden. Unlängst mußte er sich vor der Ausschreibungskommission in Magdeburg stellen, wo sein Londoner Auftrag allgemeines Publikum erste, aufsatz naegel behauptete war, er sei fürstlich und müsse eine blaue Brille tragen, aber der untertückende Oberleutnant hatte solche Freude an dem prächtig gewordenen, gebräunten Napoleoniden, daß er ihn doch fähig gelund und lehrte ihn, es durch den Auftrag wird also Soldat werden, hat feines Schürbes des Königs Hof tragen, und noch andere Nahrungsmitel als Kollspitze, Reittische und Riben zu sich nehmen müßte. Seine Föhne mit der Aufschrift: „Ich komme zu euch zu hören“ wird er allerdings den letzten Weltverhältnisse entsprechend zu Soule lassen müssen.

### Vermischtes.

„aufsatz naegel“ als Soldat. Aus Halle wird geschrieben: „aufsatz naegel“, der Naturmäßig, der in Kremlen in der Wilmart ein deutsches Föhren führt, barbarische und hässliche, mit erhabenen Oberkörper und mahlendem Hauptbar heranzittet, und sich von Kollspitzen, Reittischen und Riben nährt, soll nun auch Soldat werden. Unlängst mußte er sich vor der Ausschreibungskommission in Magdeburg stellen, wo sein Londoner Auftrag allgemeines Publikum erste, aufsatz naegel behauptete war, er sei fürstlich und müsse eine blaue Brille tragen, aber der untertückende Oberleutnant hatte solche Freude an dem prächtig gewordenen, gebräunten Napoleoniden, daß er ihn doch fähig gelund und lehrte ihn, es durch den Auftrag wird also Soldat werden, hat feines Schürbes des Königs Hof tragen, und noch andere Nahrungsmitel als Kollspitze, Reittische und Riben zu sich nehmen müßte. Seine Föhne mit der Aufschrift: „Ich komme zu euch zu hören“ wird er allerdings den letzten Weltverhältnisse entsprechend zu Soule lassen müssen.

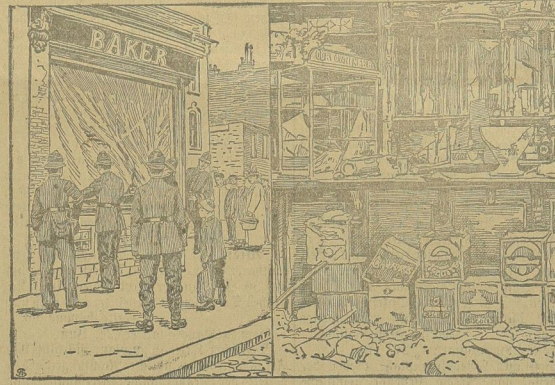
seiner Kindheit Tagen nicht mehr gemeint haben mochte. Einen Augenblick läßt sich Wallace vernehmen, in das Haus zu gehen, vor dem Mann, der da so sehr zittert, sich hinsetzen und ihm zu sagen: „Haf Föhren, ich habe Kenntnis von allem, was Sie hier getan haben, ich weiß, das Sie trotzdem ein Ehrenmann sind, der - seiner Heimat Verleumdung nicht erlieht. Nur die beiden Brüste, die dem Baron Wagnen fehlen und die Sie und Ihren Snes bedeutungslos finden, die müssen Sie mit mir erbeugen.“ So wollte er sprechen und war sicher, daß selbsten einwilligen würde. Schon setzte er den „zu“, um durch die Unterwürigkeit einzutreten, als drinnen in der Stube ein großer Mann eintrat, wurde bei dem Namen laud, hat befehlen, den dem abgehenden Gaslicht vor - Keruch.

Selbsten hatte sich höflich erhoben. Aus keinem Anhalt war diese Erregung gewichen. Guten Augenlicht fanden sich die beiden Männer auf in Auis gegenüber, als wollten sie ihr Schicksal abwägen, dann lagte selbsten mit leichter Ironie, während auf Keruch's Bände wieder das alte Rädelch kratzte: „Sie sind mir nicht gemeldet, Graf, ich hätte also Ihren Besuch nach Möglichkeit abzufragen.“ Keruch war durch den fähigen hochbarsten Ton unangenehm berührt. Er hatte geglaubt, einen Menschen zu finden, der abgeholfen hätte mit dem Dajeln, denn mochten nur der achte Tag, der letzte Tag der Zeit, den nun stand vor ihm ein energischer Gegner, entschlossen und gewappnet.

2. Die Londoner Polizei föhrt einen deutschen Föhler ab von der Pfländerung. Regals: Durch den Londoner Föhler geplündertes deutscher Föhren.

### Deutschenetze in London.

Die Aufschretungen gegen die Deutschen in London werden mit vermehrter Gewalttätigkeit fortgesetzt und ereignen sich insbesondere in wichtigen Stadtteilen des nördlichen und südlichen London. Hunderttausende von Menschen nehmen daran teil oder werden mit den Ausschreitungen sympathisierende Zuschauer. In einigen Gassen in der Commercial Road wurde heute ein Föhren verhaftet. Der amerikanische Gesandte wird auf 20 000 Pfund (vier Millionen Mark) geföhrt. Der Wob war nicht zufrieden damit, die Türen und Fenster einzuwickeln, sondern vermehrte auch das Innere der Häuser. Die Föhren wurden in Gassen geföhrt, die Hände und Zimmerdecken zerföhrt, die Föhren gänzlich ausgeplündert, ehe die Polizei eintraf. Da war das Haus innerhalb zehn Minuten voll-



ständig ausgebraut. Unter den Geplünderten befanden sich viele Deutsche. Es wurde kein Unterschied zwischen deutschen Staatsbürgern und Naturalisierten gemacht. Die Polizei war anfangs machtlos. Niemand hinderte die Plünderer, mit ihrem Raube abzuziehen. Tausende von Männern, Frauen und Kindern sahen von Föhren zu Föhren. Erst der herrlichen Genappe, gegen die die Plünderer zu getrieben, schloß wurde die Anstrengung erneuert. Unter den Plünderern im nördlichen London befand sich eine beträchtliche Zahl von Soldaten des Armeekorps. Auch in Schulen und Schulen wurden die Anstrengung erneuert. Unter den Plünderern im nördlichen London befand sich eine beträchtliche Zahl von Soldaten des Armeekorps. Auch in Schulen und Schulen wurden die Anstrengung erneuert. Unter den Plünderern im nördlichen London befand sich eine beträchtliche Zahl von Soldaten des Armeekorps. Auch in Schulen und Schulen wurden die Anstrengung erneuert.

ständig ausgebraut. Unter den Geplünderten befanden sich viele Deutsche. Es wurde kein Unterschied zwischen deutschen Staatsbürgern und Naturalisierten gemacht. Die Polizei war anfangs machtlos. Niemand hinderte die Plünderer, mit ihrem Raube abzuziehen. Tausende von Männern, Frauen und Kindern sahen von Föhren zu Föhren. Erst der herrlichen Genappe, gegen die die Plünderer zu getrieben, schloß wurde die Anstrengung erneuert. Unter den Plünderern im nördlichen London befand sich eine beträchtliche Zahl von Soldaten des Armeekorps. Auch in Schulen und Schulen wurden die Anstrengung erneuert.

sehen gegen die Anbahnung von Reuten für Verleumdungszwecke auf und vertrauen ihrer feierlichen und leichten Maßregeln-Offizieren an. Sie haben als ihr Modell der Schützenartillerieverleumdung von 1915 das alte Schicksal und dessen Nachahmung angenommen und jagen Infanterie vor..."

Nach dieser immerhin deutlichen Darlegung der englischen Schwächen will Wells aber auch das Schicksal angeben, daß er in der Darstellung der Männer der Wissenschaft und der Technik zur Erregung der gegenwärtigen Regierung erdicht. In Föhren stehen wir gegen die nördliche Stärke der Deutschen, wir stehen gegen Weidell und Frau Krupp's junge Leute. England und Frankreich müßten ihre glänzenden jungen Ingenieure und Chemiker gegen die hervorragendsten Agenten ins Feld führen..."

Ob das in der Laufe der nächsten acht Tage möglich sein wird, erscheint allerdings fraglich.

Genappe nachdrängen, schnell dahin, und bei Genappe trat die völlige Auflösung ein. Die Franzosen warfen die Waffen fort, ließen Geschütze und Fahrzeuge stehen und zogen ab, sie hatten den Rest mit sich genommen.

Eine sadende Schilderung dieser Verfolgung haben wir an den Memoiren des General Ludwig von Reiche, der die Ereignisse als Reichens Generalkapitän miterlebt hat. „Je näher man Genappe kam, desto es noch einen Widerstand machte, seine Scharen zu ordnen, um einigen Widerstand zu leisten, und durch Genappe's rastlose Verfolgung und die brauen Föhler des 15. Infanterieregiments daran verhindert ward, sollte noch näher kommen. Die Franzosen waren aufgelöst in wilder Flucht begriffenen Armee aus, Kanonen, Fuhrwerke aller Art waren tief einandergefallen und lagen oder standen zertrümmert. Hier war es, wo die genannten Föhler 80 Geiseln der deutsche Wagnen erbeuten, die Wagnen Napoleons und seine letzten Gant-pagen, sowie die feiner Markschälle, Generale

andere ist unterzeichnete Text der. Ich muß diese Dinge wieder haben unter Wien VII. I.

Der Brief gab Wallace neuen Mut, neue Lieblichkeit. Er war alle Bedenken, die ihm aus dem Wege vom Bahnhof nach Soule gekommen waren, hinter sich. Er mußte klar sehen und den Wunsch des Wagnens, wenn möglich, erfüllen.

Sein hinter den Bergen hing die föhre Schilbe des Moches. Er blies sich in den Fensterrahmen umhüllte die Anhöhe, auf der das seltsame Licht sichtbar gewesen war, und überzog den Berg, an den die drei Wagnen angetrieben, mit magischen Schein.

Kings war alles Mitleid. Die Wagnen Traumbild im tiefen Dunkel, auch die andern Gebäude föhnten wie aufzuforhen, nur in der Wagnen Sonja brannte Licht, ein schmalere Strahlen fiel auf den weißen Kies vor dem Hause.

Lange Zeit überleete Inspektoren Wallace. Dann nahm er Hut und Stab und ging auf die Straße hinaus, die hügelig und mächtig auf Wagnen föhnte.

Behutlos schloß er um das Haus, in dem sich kein Laut reute. Der Fensterrahmen, aus dem der Lichtschal brannte, war nun unangenehm geföhren. Wallace trat leise näher, vorföhnte versuchte er durch den schmalen Spalt einen Blick in das Innere des Stimmers zu werfen. „As er dort sah, entsetzt und errötet ihm zugleich.

Da sah an dem großen zerklüfteten Mitteltisch Graf's Föhren, der eingetrennte Föhler der Wagnen, der lebende Wagnen mit einem Paar von Berner und weinige, wie er seit

in mir kein Verständnis hatte. Wir trennten uns. Was ist das Leben seitdem nicht heruangerommen. Ich möchte sie und die Töchter in föhre Obhut des Vaters, erst nach Jahren erlaube ich, daß die Väter mitteilbar nach meiner Verleumdung habe. Mein Gemüthsraum hatte blühe, daß sie in bitterem Gend gelebt hätte und daß sie vier Jahre nach unter Trennung mit dem Föhren auf der Fahrt nach Olaten den Tod gefunden habe. Ich war also ein feier Mann, als ich nach Sie und was um Ihre Liebe... Heute morgen habe ich Sie wieder geföhren."

„Wen? föhre Frau von Berner auf.“ „Seine Frau.“ sagte er heller. „Sie ist mit dem Föhren hier und fähig, um mir die Freiheit zu bringen, die ich fähig für ihr zu führen lassen und will, daß ich den Irrtum, dem Betrug befehlen lasse, sie will mir die Freiheit schenken. Ich habe natürlich das Anerbieten nicht angenommen. Darum bringe ich Ihnen Ihr Wort zurück. Der Herrmatlohe darf keine Auteil des Glühes. Der Herrmatlohe darf keine Auteil kennen, der Föhrenlohe soll weiter wandern.“

Föhren von Berner hatte die Beine ihres Korblüchles umklammert und fährte den Mann vor ihr, feineren Worten mächtig an Mann für seine Mitleid hatte sie keine Worte getroffen. Ein ihres Mitleid war in ihr Herz, ausgelast aber auch eine tiefsame Scheu. Ihrem reinen Befehl war die milde Lebenglut dieses Mannes unverwundlich. Er fand wieder er vor für in all seiner männlichen Schandheit, die sie an ihm liebte, aber wieder umgeben von dem

Außererlichen und Geheimnisvollen, das sie abhies.

Nach einer geruamen Weile sagte er weich:

„Machilde, wollen Sie mir kein liebes Wort zum Mitleid sagen?“

Sie quälte sich, um all die wirren Gedanken zu verdrängen, die sie befristeten. Aber sie fand aus diesem tollen Labrynth keinen Ausweg. Mit unerfindlicher Klarheit fand nur die Erkenntnis vor ihr, daß sie diesen Mann nie geliebt hatte, sondern daß es der Sten des Außererlichen und die Stilleheit gewesen waren, die sie verlobtet hatten. Es war ihr unmöglich, ein Wort zu sagen.

Er wartete noch eine Weile. Dann redete er sie an:

„Ich komme wieder, Frau Machilde, denken Sie daran!“

Das lang wie eine Drohung, und freute von Berner erriet.

Seine Schritte verlangten hart und grausam auf dem Kieselweg.

7. Späts am Abend - Wallace überleete noch immer was er eigentlich noch unternehmen solle - erhielt er einen Abtritt von Baron Wagnen.

Mein Herr Herr Inspektoren! Auf der Fahrt mit einer geruamen Dürchfrist meiner Dokumente bedürftig, finde ich, daß die geföhren vermissen Kopiere heute wieder da sind. Gagen föhren mit dem merkwürdigen Orakelbild. Der eine handelt von der Haltung Bulgarens in der Zukunft, der



**Von den Kriegs-Schauplätzen.**

Großes Hauptquartier, 25. Juni.  
 Westlicher Kriegsschauplatz: Im Nahkampfe südlich Souchez erbeuteten wir mehrere Maschinengewehre. Wiederholte feindliche Vorstöße gegen die Labrynth-Stellung wurden abge schlagen. Im Westrande der Argonnen brach der Angriff eines französischen Bataillons gegen unsere vorgeschobene neue Stellung unter schweren Verlusten zusammen. Im Nachstoß entziffen wir dem Feinde noch einen Graben mit zwei Blockhäusern; 3 weitere Maschinengewehre und 3 Minenwerfer fielen in unsere Hand. Auf den Maashöhen schickten die westlich des Tranchée angelegten französischen Angriffe vollkommen. Westlich des Tranchée eroberten wir einen vom Feinde zäh verteidigten Verbindungsgraben zurück. Westlich von Luneville wurden mehrere feindliche Unternehmungen abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Das vorgelagerte eroberte Dorf Kopaczynka wurde wieder geräumt. Südöstlich Chozele in der Nähe des Dorfes Stegna drangen unsere Truppen nach hartnäckigem Nahkampfe in einen Teil der feindlichen Linien ein und setzten sich darin fest.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Truppen des Generalobersten von Woyrsch haben in der Verfolgung das Waldgebiet südlich Ika durchschritten. Die Lage bei den Armeen des Feldmarschalls von Mackensen ist im wesentlichen unverändert. Nordwestlich von Halez mußten Teile der Armee des Generals von Einzingen vor überlegenen feindlichen Gegenangriffen bei Martinow auf das Südufer des Dnjeß zurückgenommen werden. Weiter stromauf sind wir im fortschreitenden Angriff. Der linke Flügel der Armee steht bei Chodorow.

Oberste Heeresleitung.  
 Großes Hauptquartier, 26. Juni.  
 Westlicher Kriegsschauplatz: Die seit Tagen ununterbrochenen Nahkämpfe um die noch in der Hand des Feind befindlichen Teile unserer Stellung nördlich von Souchez und halbwegs Souchez-Neuville sind abgeschlossen. Heute nacht wurden die letzten Franzosen aus unseren Gräben geworfen. Zu ihrer Unterstützung hatte der Feind noch gestern abend frische Kräfte sowohl beiderseits der Lorettohöhe sowie südlich Souchez zum Angriff vorgeschickt; sie wurden abge schlagen. In der Champagne bei Soain

sprengten wir Teile der feindlichen Stellung. Westlich Berthes verminderten die Franzosen eigene Verteidigungsanlagen durch Fehlpflegungen. Auf den Maashöhen westlich Combres wurde hart gekämpft. Dort setzte der Gegner beiderseits der Tranchée 4mal mit stets neuen Truppen zu tiefgeliederten Angriffen in einer Frontbreite von etwa 3 km ein; diese brachten überall schon in unserem Feuer zusammen. Wo der Feind in unsere Gräben drang, wurde er unter großen Verlusten im Sandgemenge zurückgeworfen. Im Nachstoß eroberten wir westlich der Tranchée eine vorgeschobene feindliche Stellung. Ostlich derselben hält der Feind noch ein kleines Stück des am 20. Juni eroberten Grabens. Angriffe des Gegners auf unsere Vorkosten bei Leintrey (östlich von Luneville) schlugen fehl.

Seit Beginn des großen Ringens bei Arras kämpfen dort unsere Krieger mit ihren Gegnern um die Vorherrschaft in der Luft. Beiden Seiten hat der Kampf Verluste gekostet; die unrigen waren nicht vergeblich. Seit einigen Tagen haben wir sichtlich die Oberhand gewonnen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Württembergische Regimenter erkümmten südöstlich Ogdena (nördlich Brasanzs) beiderseits des Murawka-Baches russische Stellungen und hielten sie gegen mehrere auch nächtliche Gegenangriffe. Die Beute beträgt 636 Gefangene und 4 Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Armee des Generals von Einzingen ist in fortschreitendem Angriff auf dem nördlichen Dnjeßufer. Das rechte Ufer wird vom Gegner noch bei Halez gehalten. Seit Beginn ihrer Angriffe über diesen Fluß am 23. Juni nahm die Armee 3500 Mann gefangen. Zwischen dem Dnjeß und der Gegend östlich von Lemberg wird weiter verfolgt. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 27. Juni.  
 Westlicher Kriegsschauplatz: Neben der Zitadelle von Arras stehende feindliche Artillerie wurde von uns beschossen. Ein Munitionslager flog in die Luft. In den Argonnen nordwestlich von Bieme-le-Chateau wurde ein Grabenstück gestürmt und gegen französische Gegenangriffe gehalten. Nachdem auf den Maashöhen in den letzten Tagen die Verluste des Feindes sich in den Besitz des ihm am 24. Juni entziffen

Geländes beiderseits der Tranchée zu setzen, vereitelt wurden, überrannten wir den Gegner gestern mit einem Angriff auf den Höhenrücken hart südwestlich von Les Gorges; er war nach kurzem Kampfe in unserer Hand. Der Gegner machte während der ganzen Nacht Anstrengungen, den Rücken wieder zu nehmen; alle seine Angriffe schlugen fehl. Die Angabe in dem amtlichen französischen Bericht vom 26. Juni über Fortnahme von 4 deutschen Maschinengewehren bei Van de Cart ist erfunden. Der Feind ist nach seiner Niederlage dort nirgends bei seinen Gegenangriffen auch nur bis in die Nähe der von uns eroberten Stellung gekommen; hingegen war unsere Beute 268 Gefangene, 2 Revolverkanonen, 5 Maschinengewehre, 7 kleinere und größere Minenwerfer.

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine wesentliche Aenderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Deutsche Truppen haben nach hartem Kampfe die Höhen des nördlichen Dnjeßufers zwischen Bukazome (nordwestlich von Halez)-Chodorow gestürmt und in der Verfolgung die Gegend Hrehorom (halbwegs Jurawonow-Rohatyn) erreicht. Feindliche Stellungen nordwestlich von Kowaruska wurden von hannoverschen Truppen genommen. Wir machten 3300 Gefangene und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

Auch bei dieser Gelegenheit wandten die Russen ihren Brauch, unsere Truppen durch Winken mit weißen Tüchern heranzulocken, um sie dann niederzuschlagen, an. Diese russischen Truppenteile wurden vernichtet. Oberste Heeresleitung.

Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart: Eins unserer Unterboote hat am 26. Juni in der Nord-Adria ein italienisches Torpedoboot torpediert und versenkt. Flottenkommando.

Großes Hauptquartier, 28. Juni.  
 Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Arras wurden feindliche Nachtangriffe beiderseits der Straße Souchez-Air-Roulette und am Labrynth nördlich von Currie abge schlagen. Im Westteil der Argonnen versuchten die Franzosen gestern abend ihre verlorene Stellung wieder zu gewinnen. Trotz der Masseneinsetzung von Artillerie scheiterten ihre Angriffe gänzlich. Dasselbe Ergebnis hatte auf den Maashöhen ein 300 breiter Infanterieangriff beiderseits

der Tranchée. Nach ungewöhnlich großen Verlusten flüchtete der Feind in seine Stellungen zurück. In den Wäldern überließen unsere Truppen die Verfolgung einer Gruppe hart östlich von Meyerall; 50 Gefangene und 1 Maschinengewehr blieben in unserer Hand. Besonders gute Erfolge hatten wir im südlichen Teil unserer Kampffront gegen feindliche Flieger. Im Luftkampfe wurden 2 feindliche Flugzeuge nördlich des Schluchtpasses und bei Geradmer heruntergeschossen; 2 weitere durch unser Artilleriefeuer bei Laizigen und bei Rheinfelden auf Schweizer Gebiet zur Landung gezwungen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe nördlich und nordöstlich von Brasanzs, die hauptsächlich gegen unsere neue am 25. Juni eroberte Stellung südöstlich von Ogdena gerichtet wurden, brachen unter großen Verlusten für den Gegner zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Halez wurde von uns besetzt. Der Dnjeß ist auch hier übergriffen worden. Damit ist es der Armee des Generals von Einzingen gelungen, auf ihrer ganzen Front nach 5-tägigen schweren Kämpfen den Uebergang über diesen Fluß zu erzwingen. Weiter nördlich verfolgen unsere Truppen den geschlagenen Feind gegen den Gnila-Lipa-Abchnitt. Seit dem 23. Juni nahm die Armee Einzingens 6470 Russen gefangen. Nordöstlich von Lemberg nähern wir uns dem Bugabchnitt. Weiter westlich bis zur Gegend von Cieszanow sind die verbündeten Truppen im weiteren Vorgehen. Sie machten mehrere tausend Gefangene und erbeuteten eine Anzahl von Geschützen und Maschinengewehren. Oberste Heeresleitung.

**Bemerktes.**

Mereburg, 26. Juni. Fleischermeister R. Wiemann hier schickte heute ein Fleischnem (keine Sau) im Gewicht von 6 Ztr. 30 Pf. Das Schwein stammt aus der Thüringer Gegend.

Mereburg, 26. Juni. Zu Vostfeld war der 59-jährige Arbeiter Alwin Fritzsche auf einem Baume, an dem die Starkstromleitung der Ueberlandzentrale vorbeiführte, mit dem Aussehen von Zweigen beschäftigt, als er plötzlich unglücklicherweise durch einen Ast mit der Leitung in Berührung kam. Durch den 15000 Volt starken elektrischen Strom wurde der Mann an der Stelle getötet.

Stadtilm, 26. Juni. Ein Blitzschlag schädete das Hauptdes Mühlennemmen ein. Große Mehl- und Schrotporate wurden vernichtet.

**Kriegsanleihe des Kreises Querfurt.**

Zeichnungen auf die beschlossenen und genehmigten Anleihen des Kreises Querfurt von **1600000 Mark**

werden bis auf weiteres noch angenommen.  
 Die Zeichnungen bestehen nur in baren Einzahlungen und werden von dem Tage der Einzahlung ab mit **5,15 %** verzinst. Die Bedingungen entsprechen den unter dem 16. November 1914 bekannt gegebenen. Zeichnungsstelle ist die Kreiskommunalkasse hier selbst.  
 Querfurt, den 20. Juni 1915.

**Der Kreisauschuß.**

J. B.: Behm, Kreisdeputierter.

**Holz-Versteigerung in der Königlichen Oberförsterei Ziegelroda am Mittwoch, den 7. Juli cr., von vormittags 9 1/4 Uhr ab im Herrb. Gasthofe zu Ziegelroda.**  
**Schubzeck Wendelstein**, Distrikte 23, 27, 29. Eichen rm: 21 Kloben, 2 Knüppel. Buchen rm: 53 Kloben, 3 Knüppel. Weichholz rm: 11 Kloben.  
**Schubzeck Kofleben**, Distrikte 57, 58, 59. Buchen rm: 86 Kloben 13 Knüppel.  
**Schubzeck Hofelinde**, Distrikte 113, 120, 130, 131. Eichen rm: 4 Kloben, 2 Knüppel. Buchen rm: 2 Kloben, 2 Knüppel. Weichholz rm: 12 Kloben. Nadelholz rm: 5 Knüppel.  
 II. Von 11 Uhr ab:  
**Schubzeck Wendelstein**, Distrikte 24, 28, 32. Eichen: 20 Stück mit ca. 3,8 fm A I, 1,5 fm A II/III, 12,8 fm B I, 6 fm B II, 6 fm B III.  
**Schubzeck Lodersleben**, Distrikte 145, 150, 151. Saugeichen: 84 Stück mit 14 fm A V, 10 fm B III, 5 fm B IV, 14 fm B V. 5 rm Nuzrollen, 4,5 rm Grubenholz.  
**Schubzeck Wangen, Wendelstein, Lodersleben, Hofelinde** Eichen rm: 11,9 Nuzkloben II.

Zahn-Praxis **P. Olbrecht**, Telefon 232. **Querfurt**, Telefon 232. Sprechtag Donnerstag 2—5 Uhr im Gasthof zur Burg, Nebra, i. Etage.  
**Eine Wohnung** zu vermieten. Ww. **Aug. Fahrner**, Reinsdorfer Str. 11.

Sprechtag in Nebra jeden **Mittwoch** von 2—6 Uhr. Wohnung bei Herrn **Paul Schurz**. **Hanf, Dentist Kofleben.** Fernruf 194.  
**Mehrere Ztr. Johannisbeeren** hat abzugeben **B. Rindelhardt.**

**Wichtig für Landwirte!**  
 Es ist in diesem Sommer damit zu rechnen, daß infolge des durch den Krieg hervorgerufenen **Leutemangels** eine große Anzahl von Landwirten für ihren Drechselbetrieb **Elektromotoren** aufstellen wird. Da erfahrungsgemäß der Anschluß an unsere Leitungsnetze erst kurz vor Beginn der Drechselperiode beantragt wird, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich in diesem Jahre empfiehlt, die elektrischen Einrichtungen **so bald als möglich** zu bestellen, da es infolge des auch bei uns herrschenden Personalmanagements nicht immer möglich sein wird, bei Eingang zahlreicher Neuanmeldungen innerhalb kurzer Zeit die Kraftanlagen rechtzeitig anzuschließen. Eine sofortige Bestellung des Kraftanschlusses liegt also im Interesse eines jeden, der einen solchen ausführen lassen will umso mehr, als unter den jetzigen Verhältnissen später vielleicht kaum noch Elektromotoren zu erhalten sind.  
 Elektrische Kraftanlagen werden außer den von uns zugelassenen Installationsfirmen auch **durch unsere eigene Installationsabteilung** ausgeführt. — Kostenschläge und Ingenieurbefunde **unveränderlich und kostenlos.**  
**Landkraftwerke Leipzig, Akt.-Ges. in Kulkwitz, Verkehrs-Abteilung Kulkwitz bei Markranstädt in Sa.**

**Königlich Preussische Lotterie.** Bestellungen auf Lose zur 232. Preussischen Lotterie-Ziehung am 9. Juli 1915 nehme von heute ab entgegen. **Waldemar Kabisch.**  
**Kleines Häuschen** zum Alleinbewohnen gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl. erbeten.

**Schönheit** verleiht ein zartes reines Gesicht, reizend jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die selbst **Steckenpferd Seife** (das beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Berlin, 4 Stück 50 Pf. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spritzt Haut weiß und sammetweich. 2 : : Tube 50 Pf. bei **Walter Gutschmuths.**



# Mehraer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Grätzbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Hamtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. A.

Nr. 52.

Nebra, Mittwoch, 30. Juni 1915.

23. Jahrgang.

### Das geschlagene Rußland.

Der Siegerstaat der Russen wurde zum ersten Male gekniet, als Vindenburg, den man im Stellungskampf an der Weichsel zeitlich beschützt glaubte, plötzlich die neue Einfälle in Dimpfungen vordringende russische Armee in der Winterchlacht bei And verurteilte. Nach dieser Niederlage war die Überwindung als nur der Scheitelpunkt der russischen Reichswehr in Mennel die Strafe unmittelbar auf dem Hüfte folgte, sondern auch Abwärtsschieben und ein beiderseits Verlust bis in die Gegend von Mittau gemacht wurde. Der nächste Zweck dieser Unternehmung war gewesen sein, stark russische Kräfte nachteilig der Mennel zu beschlagnahmen, während gleichzeitig der Durchbruch der russischen Front am Dunajec, Sanderu von Kilometern entfernt von den Dnieproprowinzen, vorbereitete. Aber noch heute ist Abwärtsschieben in unserer Sand und wird die Dubschischin von den Deutschen geschlagen.

Überflüssige Kenner der russischen Volkstimmung sagten voraus, daß nichts so niederdrückend wirken würde, als wenn es gelänge, Mennel zu erobern. Dort hatte er vor wenigen Wochen der Zar seine Krone aufgeschoben, dort waren die Worte von dem neuen Rotrußland und von der Verleumdung der krone des Jaren gefallen. Der Gegensatz zwischen dieser Idee des russischen Überoberungsstiebes und dem Wille, das die nach der Szene stehenden Russen des bei Kien-Gander, Gorlitz, Arzamas, Grodel, Nemberg und am Dnieper geschlagenen Hauptheeres des Großfürsten Nikolai gewähren, ist viel zu groß, als daß er noch mit künftlichen Mitteln verflucht werden könnte. Die Revolle in Moskau, die von der herrschenden russischen Geheimpolitik geübt, wurde vielleicht als patriotische Kundgebung gedacht, ist bis zum Beispiel einer ähmeren inneren Krise, die viel weiter gekennzeichnet durch Dmisterweil, stehende Jurure der Gouverneure, das Vertrauen zu bestehen, immer härtere Verlangen die Duma einuberufen und ihr einen Anteil an den Entscheidungen zu gewähren.

Daß sich das Schlachtenfeld noch einmal zugunsten der Russen wenden könnte, ist im höchsten Grade unannehmlich. Von der russischen Seite heißt herauf das Gefühl vor, daß die verbundenen Weltmächte, wie ihre Hilfe in den für die russische Seeresmacht herangebrosenen Schicksalstagen verlagte, auch nicht mehr daran ändern können, daß Rußland seinen leichteren, bereits geschworenen Krieg verloren hat. Die Erfolge der überlegenen Strategie der Zentralmächte, insbesondere der Fall von Nemberg, haben aber auch die Hoffnungen auf unmittelbare, bulgarische oder griechische Hilfe zerbröckeln gemacht. Ein unmittelbares, durch die Verkündung der Balkanprobleme, eine halbjährige endgültige Klärung des Verhaltens der einzelnen Balkanstaaten noch nicht zu erwarten, so darf doch als sicher gelten, daß dem russischen Wille die Zeit vergangen ist, das Belagerung von Sebastopol, das von der beschützten Straßen und nachschubehelnder in den Krieg gegen die herrschenden Zentralmächte ziehen zu lassen.

Es wird wahrscheinlich die weitere Entscheidung der Dinge davon abhängen, ob und wo die Russen noch einmal eine feste Widerstandslinie gewinnen. Die Rückzugslinien der geschlagenen Russen führen von Nemberg auf den großen Oberflüssen, die von Nemberg ausgehen, in die Täler des Sirajus und des Zwoakus. Von hier aus drängen die Russen bei Beginn des Herbstes in Galizien ein, indem sie das verlassene Gebiet an ausgebauten Eisenbahnen benutzen, das seinen Mittelpunkt in der russischen Stellung Kowno hat, und von hier aus nach Osten, Westen und Norden in mehreren großen Linien ausstrahlen und die Verbindungen mit dem Innern Rußlands ermöglichen. Von Nemberg aus führen mehrere Straßen in russisches Gebiet hinüber. Es wird sich für die Russen bei ihrem Rückzuge hauptsächlich um die Frage handeln, welche Straße sie benutzen können, da die herrschenden Verleger ihnen das Entweichen so schnell wie möglich machen werden.

Unverweilt muß das Verhalten der russischen Seereschiffe darauf gerichtet sein, den Rückzug von vornherein unter dem Gesichtspunkt einer neuen Widerstandsmöglichkeit durchzuführen. Zwei Straßen kommen für die russischen Flotten hauptsächlich in Betracht. Die eine von ihnen führt über Kamionka am Bug in das Tal des Sicz, das durch die Stellung Zuck geleitet ist. Es handelt sich hier um einumpasses, von keinem Befestigern durchzogenes Gelände, das die Russen günstig liegt. Die andere Straße führt über

Stroh in das Tal des Sicz und den folgenden Dubno und Kowno. Die Straße über Soltien-Romarska ist ihnen bereits durch unsere Seere verriegelt. Schlich von Nemberg führt fernerhin noch eine Eisenbahnlinie von dem unfruchtbareren Jodacum über Tarnopol nach Rußland. Bei dem Vordringen unserer Truppen auf der Linie Soltien-Romarska hat das russische Meer nicht mehr die Möglichkeit, sich mit dem bei Tarnopol nach Norden überdrängten russischen Seereschiffe zu vereinigen.

Es dürfte ihnen darum nur noch der Rückzug gegen Osten übrigbleiben. Die Schwierigkeiten, einen so gewaltigen Truppenkörper unter dem Druck der unermüdlich verfolgenden Sieger zurückzuführen, sind unermesslich groß. Darum ist die Frage der Rückzugsstraßen von erheblicher Bedeutung. Wie immer aber die Dinge sich hier entwickeln mögen, wir haben die irische Genesheit: Rußland ist geschlagen! Untere Verbindungen und wir haben gleichermäße uns vor Unterdrückung unserer Generäle geteilt. Auch heute jubeln wir nicht, weil eine Entscheidung gefallen ist. Aber wir wissen, daß Nembergs Fall das weiblich leuchtende Symbol für das Erlöschen der russischen Kraft ist. Wenn Rußland eingeliebt, daß es geschlagen ist und darum die Folgerungen zieht, läßt sich nur immer voraussetzen. Wir wissen aber, daß der Tag von fern sieghaft heraufzieht.

### verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der milit. Zentralbehörde zugelaufene Nachrichten.

#### Ein Vergleich zwischen Westen und Osten.

Der militärische Mitarbeiter des Wiener "Kriegsbeobachters" schreibt u. a.: Sehr auffallend ist ein Vergleich in der Verhältnisigkeit der Geschwindigkeit, die durch die Kriegshandlungen v. Madensien in Galizien und von Sicz in Osten erzielt wurden. Was den Deutschen und Österreichern in Galizien geschieht ist, das war auch das Ziel der zoffischen Offensive in Frankreich. Bei dem Vergleichlicher Operationen macht der Erfolg der deutschen Seereschiffe sich aus. Und es ist klar, daß sich die völlige Überlegenheit der französischen Offensive im Osten zeigen werden. Während die Russen nach mehrmaligen Kämpfen nahezu aus ganz Galizien herausgeworfen wurden, stehen die Deutschen am Schluß der zoffischen Offensive noch immer fest in ihren alten Stellungen. — Wenn man dies überlegt, muß man annehmen, daß gegenwärtig die Deutschen auf allen Fronten ihren Feinden überlegen sind.

#### Die Dinkirker Mole geschaffen.

Nach Pariser Witterungen wurde bei der letzten Beschließung Dinkirkes durch die Deutschen die Eisenbahnstation am Saen vollständig zerstört und die Mole daran zerstört.

#### Frankreich verschwiegen.

Wie die englischen, die französischen Setzungen berg. Während das einem ungeheuren Erst Dnieper berichtet, erklären die Russen hätten ihren Seereschiffe aufzuhalten. Russischen Maßnahmen bereitet gewesen und nicht hervorgehoben worden.

#### England gegen den Rückzug.

Die Verteilung der Mittel für die Herrschaft jedes einzelnen Staats, auch der russischen, folgt hat. In die "New York", den englischen Auswärtigen, entlich müssen, die bischen Bundesgenossen, weil diese ihren Vorhaben, an sich mit dem gegenwärtigen gehen. Was haben die Serben

suchen, wo kein Mensch sie ausziehen kann, fragt "New York", alle Seehäfen "Macedoniens" geht nach der bulgarischen Seite. "New York" entwirft sich über die diplomatische Offiziere "Peters" von Serbien und meint dazu: Wir denken nicht daran, an unrennen leben verbleiben Fremden die mindeste Unterstützung zu üben, aber wir müssen doch gerade heraus sagen, daß ihre diplomatische Organisation am Ende schlechter ist als ihre militärische.

#### Die südafrikanischen Truppen.

Die südafrikanische Regierung in Pretoria hat der englischen Regierung über die Organisation des südafrikanischen Freiwilligenkontingents mitgeteilt, daß man die Rekrutierung und die Abmachungen zwischen beiden Regierungen über die Anstellung und Ausbildung rasch veröffentlichen wird. Nach dem Bericht der Regierung macht die Vorbereitung des Kontingents für über 1000000 betrieblende Fortschritte. Man will vorläufig eine Brigade von 4000 bilden, die mit den "Deutschen" - Südwestafrika nach Afrika. Die Truppen in ihren Vorkampferlagern stehen. Den gegen Deutsch-Südwestafrika kämpfenden Südafrikanern soll nach Beendigung des Feldzuges Gelegenheit gegeben werden, weitere freiwillige Brigaden an zu formieren. Die Leute werden dann noch mindestens sechs Monate lang eingezogen werden müssen.

#### Sicherstellung des Kriegsbedarfes.

Um den gegenwärtigen Krieg erfolgreich durchzuführen, so schreibt die halbamtliche "Morning Post", ist es bei der Abrechnung der Zutrit zum Ausland nötig, für die Herstellung und den Betrieb von Kriegsbedarfsmitteln auf die im Lande vorhandenen Vorräte zurückzugreifen. Die Mängel der bestehenden Gesetzgebung sind indessen eingeleitet, zu einer wirtschaftlichen Schädigung der Gesamtheit unternommen zu werden. Abgesehen von der durch ungerechtfertigte Kreisverbreiter verursachten erheblichen Vermehrung der Kriegskosten wird der Eintrag der wirtschaftlichen Kriegsmassnahmen einseitlich von der einheimischen und schalen Sicherstellung der Kriegsbedürfnisse abhängen. Zur Abstellung dieser wirtschaftlichen Schädigungen hat der Bundesrat eine Verordnung erlassen, deren erweiterter Weltantritt im Interesse einheitlicher Durchführung auf die bundesstaatlichen Kriegsmassnahmen sowie das Reichsministerium und die von ihnen bestimmten Behörden beachtet sind.

Dem Eigentümerwerb können alle im Reichsgebiet vorhandenen Gegenstände unterworfen werden, die bei der Herstellung von Kriegsbedarfsmitteln zur Verarbeitung oder sonstigen Verwendung gelangen, also Rohstoffe, Halbfabrikate usw., ferner alle Stoffe, die bei dem Betriebe von Gegenständen des Kriegswesens zum Einsatz kommen.

Das an der Handlung des Einseitigen nach der Messung Interessen gleichzeitigen einen Preis.

Friedens- erhebt eine Friedens- machens von den sonstigen über hinaus in anzuwenden das indes setzen Be- Rollen der welcher Höhe her lassen ist. Das an des Einseitigen in die Hand ats geleg

liegen Ein- des an zentralen gebiet vord und über- henen Be-

geben, auch schon ertragen der Marine eidung, ob- stellung von den und in dem die ist. Das an

Friedens- erhebt eine Friedens- machens von den sonstigen über hinaus in anzuwenden das indes setzen Be- Rollen der welcher Höhe her lassen ist. Das an des Einseitigen in die Hand ats geleg

Infektionspreis für die empfangliche Störpöselle oder deren Raum 15 Pf., bei Abwärtsänderungen 10 Pf. Bestellungen von Seite 25 Pf. Freierade werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Ermittlungen, Nachfragen usw. und auf Grund der Beschaltung noch nicht ablehbarer Verhandlung treffen. Die Verhandlung nicht daher eine von der Entscheidung unabhängige Zugriffsmöglichkeit. Die Beschlußnahme steht in der Regel der Entscheidung voraus, braucht aber nicht immer die Entscheidung zur Folge zu haben.

### Man muß England verhaßen!

Ein hervorragender Amerikaner, dessen Namen, wie die "Zeit. Rundschau" fast in zwei Erteln als Politiker und Wissenschaftler einen guten Klang hat, schreibt dem Blatte folgende herrschende Sätze:

England ist ein schönes, mächtiges Land. Mit ihm muß man wohl leben, und nach dem Kriege lösen wir uns und freundlich leben. Mit ihm muß man später Geschäfte machen, es belehren und von ihm lernen. Wie soll man aber den heissen Weg finden zu einer friedlichen Verständigung und zu einem dauernden Frieden? Man muß England verhaßen! Dies ist die einzige Möglichkeit, eine neue Nation, aber es kann dasjenige Land abtun, das abwechselnd und rußisch sich als ebenbürtig erweist und England zu Nachsicht und Freundlichkeit zwingt. Der Deutsche hat von jeher eine übermäßige Neigung zu England, was demnach bereit, als Weltbürger zweiten Ranges neben England stehen zu wollen.

Alles, was England nicht als feinespielchen achtet, wird von ihm zertritten und mißhandelt. Indien, Irland und das Königreich sind ständige Beispielen für die Vergrößerung, die der Herr. Staaten und Selbstmörder zu vergrößern haben, England ist zu vergrößern, daß es sich freut, den Frieden auf einer andärrlichen Grundlage wiederherzustellen und demgegen England's Segen haben, werden Irland und Indien bis zum heutigen Tage ausgespielt und verachtet. Siehe ich für den englischen Vorkämpfer eine ichone zeitliche Eigenschaft. Sie gehört wohl als Bier in den neuen Familienkreis, aber im Geficht und in der Welt ist sie für ein heutiges Leben eine. Englische Männer lassen sich nicht und wollen auch nicht von Männern geliebt werden.

Auf der Grundlage eines Abkommens wird Deutschland nie und nimmer eine dauernde Freundschaft mit England herstellen können. Wenn Deutschland England nicht verhaßt, muß Deutschland England offenlich verhaßen. Selbst wir Amerikaner laufen Gefahr, daß wir England an die Rur machen. Sobald wir das tun, werden wir auch getreten und verachtet. Unsere vollständige Freundschaft beruht auf der Zuloche, daß nur umfange hind, Kanada überzeit zu nehmen und England noch dazu offenlich zu verhaßen. Eine wertvolle Freundschaft in einer englischen Schule ist unentbar, solange die Weltfrieden sich nicht ein paar mal schlicht vergrößert haben und ganz genau wissen, warum sie miteinander sind. Das muß jeder, der die der Schreiber dieser Zeile, seine Jugend unter der englischen Fahne ausgebracht hat. Nachgedenken überläßt England dem vermeindlichen Frankreich; vor einem treueichen Deutschland, das seinen feinen Willen durchsetzen kann, wird England niemals haben, und nur vor einem solchen Deutschland.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Der Bundesrat hat eine Beschlusfassung über die Handelsbeziehungen zur Türkei angestellt. Es handelt sich hierbei um eine Volksmaßnahme, bedingt durch den Kriegszustand. Der Handelsvertrag des Deutschen Reiches mit der Türkei ist abgelaufen. Die Verhandlungen über einen neuen Vertrag könnten wegen der mangelnden Fragen, die in diesem Vertrag inbegriffen sind, umständlich sein und würden gegenwärtig der Zeitlage nicht entsprechen. Wärenddessen ist es natürlich, daß die der Türkei bisher gewährten Meßbeurteilungsgewichte nicht plötzlich außer Kraft gesetzt werden dürfen. Die Beschlusfassung des Bundesrats soll demnach den Angehörigen und Grenzgewissen der Türkei die Meßbeurteilung ausruhen während der Dauer des Krieges verhängen.

Holland. Die holländische Regierung hat eine Verordnung erlassen, nach der Verhaftungen über die Justizbehörde vorgenommen werden sollen. Die Verhaftungen sollen innerhalb von 24 Stunden nach dem Bekanntwerden der Nachricht stattfinden. Es wird erwartet, daß eine unparteiische Neutralität, da bekannt geworden ist, daß

